

# Verständnis, gute Kommunikation und Humor sind Trumpf

Über ein Jahr schon ist das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner in Luzerner Pflegeheimen von Corona-Schutzmassnahmen geprägt. Nach schwierigen Zeiten ist nun vieles einfacher: Mehr Wissen sowie Schnelltests und Impfungen sorgen für Lockerungen – und gute Laune. Wie ein Augenschein vor Ort zeigt.



Theres Barmet, Martha Zumbühl, Bertha Wicki, Mary Zumbühl und Hedy Bättig beim Jassen im «Residio Sonnmatt» in Hochdorf. (Bild: Philipp Schmidli)

Ein Pflegeheim in Hochdorf an einem sonnigen Dienstagmorgen: Fünf rüstige Rentnerinnen haben es sich im Aufenthaltsraum gemütlich gemacht. Sie klopfen einen Jass – und allerhand Sprüche. «Du hesch doch gar ned Rose gä vorhär?» – «Äh, was?! Secher scho – du gsehsch doch einfach nöm so guet!» Theres Barmet, Martha Zumbühl, Bertha Wicki, Mary Zumbühl und Hedy Bättig lachen – sie sind vor dem Mittag schon voll in ihrem Element. Jeden Tag jas-

sen sie zusammen – normalerweise immer abends von sechs bis acht. Für den Fotografen machen sie eine Ausnahme. «Normalerweise folgid d' Männer jo üs, ned omgekehrt!», scherzen sie. Die Stimmung ist ausgelassen.

## Unterschiedliche Optionen

Masken, Desinfektionsmittel oder Trennwände – derartiges scheint weit weg. Und doch ist es so nah: Die Masken griffbereit im

Jäckchen oder am Rollator, Desinfektion beim Eingang und vielerorts sonst im Gebäude. Nur Trenn-Elemente sucht man vergebens. Solche habe man in den beiden Häusern Rosenhügel und Sonnmatt der Residio AG nie im grossen Stil benötigt, wie Geschäftsleiterin Erika Stutz erklärt. Denn zum Glück habe man hier genug Platz, sprich: genügend grosse Räumlichkeiten in allen Bereichen des Hauses. «So konnten wir immer wieder umstellen, Mobiliar neu anordnen,

alles Nötige verändern, wie's die Schutzmassnahmen halt grad erforderten.» Eine Zeit lang hiess das zwangsläufig auch: Essen nur mit genügend Abstand zum Tischnachbar. Kein gemütliches Beisammensein. Inzwischen darf man sich wieder nah kommen. Und auf das Maskentragen generell verzichten – jedenfalls, wenn man sich innerhalb der Abteilung bewegt, in der man wohnt. Auch oben, auf der grossen Dachterrasse kann man Sonne tanken, ganz ohne Stoff oder Papier im Gesicht.

## Individuelle Lösungen

Aufgrund ihrer Funktion als Ressortleiterin Vernetzung Gemeinden beim kantonalen Branchenverband CURAVIVA Luzern weiss Erika Stutz aber: Nicht alle Institutionen haben bei den Corona-Schutzmassnahmen die gleichen Möglichkeiten. Da Umstände und Infrastruktur überall unterschiedlich seien, würden die kantonalen Vorgaben und Auflagen verschieden umgesetzt. «Was auch absolut Sinn macht», so Stutz. Es brauche Flexibilität, Know-how und Kreativität, um vor Ort dasjenige Schutzkonzept zu erarbeiten, das den bestmöglichen Schutz und gleichzeitig auch eine gute Lebensqualität ermöglicht.

## Wichtige Kommunikation

In den Residio-Häusern gibt es klare Regeln, die das Pandemie-Team vor Ort definiert – und immer wieder neu anpasst. «Das Wichtigste ist, dass man gut kommuniziert, was gerade gilt. Gegenüber den Bewohnen-

den, aber auch den Angehörigen sowie Mitarbeitenden. Es gab Zeiten, da haben wir fast jede Woche entsprechende Mailings verschickt. Inzwischen ist's wieder etwas ruhiger.» Was in Hochdorf aber auch in vielen anderen Institutionen derzeit zum Beispiel gilt: Täglich können zwei nahestehende Personen zu Besuch kommen.



«Das Wichtigste ist, dass man mit allen gut kommuniziert.»

Erika Stutz, Residio Hochdorf / Vorstand CURAVIVA Luzern

Spaziergänge oder auch private Treffen mit Familie ausserhalb des Hauses sind wieder möglich. Zur Sicherheit werden nun Schnelltests durchgeführt. Auch die Bewegungsfreiheit im und ums Haus ist absolut gegeben. Was erleichternd hinzu kommt: Inzwischen sind in den Residio-Häusern rund 85% der Bewohnenden geimpft. Auch das hat einen positiven Einfluss – nicht zuletzt auf's Gemüt.

## Glücklicher Verlauf

«Es war schon schwierig, als wir beim ersten Lockdown gar keinen Besuch mehr empfangen konnten und isoliert waren», erinnert sich Hedy Bättig. Am Jasstisch wird es für einen Moment still. «Wir haben unsere Kinder und Enkelkinder schon rüdig vermisst». Aber, hält die 88-Jährige fest: «Wir hatten trotzdem Verständnis für die Massnahmen. Denn, man wusste ja damals wirklich noch nicht so viel – da geht man doch lieber auf Nummer sicher.» Ihre Jasskolleginnen nicken zustimmend. Sie sind froh, dass es heute anders ausschaut – und wieder etwas Normalität eingekehrt ist. Für die Geschäftsleiterin, insbesondere ihre «Chefin Erika» sind sie voll des Lobes. «Sie macht das wirklich cheibe guet! Wir fühlen uns wohl bei ihr – und sind froh, dass sie mit ihren Regeln Schlimmeres verhindert hat.» Womit die Damen Recht haben. Denn während über einem Jahr Pandemie hat es unter den Bewohnenden bislang keinen einzigen Corona-Fall gegeben. Die Geschäftsleiterin freut das natürlich. Sie relativiert aber: «Wir hatten – nebst der enormen Anstrengungen des Teams und vieler richtiger Massnahmen – auch einfach das nötige Glück. Hoffen wir, dass es so bleibt.»

**Hinweis:** Um sich über Besuchsregeln und weitere Bestimmungen in einer Institution zu informieren, wenden Sie sich am besten direkt an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. Mehr zum Branchenverband CURAVIVA Luzern erfahren Sie unter: [www.curaviva-lu.ch](http://www.curaviva-lu.ch)

# Die dritte Generation hat das Steuer übernommen

**FISCHER AG, BALDEGG** Seit Oktober 2020 führt Reto Fischer den 1937 gegründeten Familienbetrieb. Die offizielle VW-Vertretung beschäftigt 21 Mitarbeitende und baut derzeit an ihrer Zukunft.

«In welche Richtung die Entwicklung auch geht, die Räder werden bleiben.» Reto Fischer sagt es mit einem Schmunzeln im Gesicht. Und doch ist da was dran. Seit 2013 arbeitet der Automobildiagnostiker und Technische Kaufmann bei der Fischer AG Baldegg, seit Oktober 2020 führt er das Unternehmen. In den letzten Jahren hat er den Wandel in der Autobranche hautnah miterlebt. Stichwort Alternative Antriebssysteme. Auch bei Fischer stehen Hybridfahrzeuge und ein vollelektrischer Volkswagen ID.3 auf dem Firmengelände. Die Nachfrage nach solchen Hochvolt-Autos steigt. Daneben buhlen andere Lösungen um Marktanteile. Vieles ist offen, die Räder werden noch lange bleiben. Das steht fest. Auch deswegen baut das Unternehmen derzeit ein imposantes Räder-Hotel mit Platz für über 4000 Exemplare. Der Hauptgrund: Immer weniger Kunden wollen Räder und Reifen zu Hause lagern.

## Rund 2400 Kunden

Das Rad der Zeit – drehen wir es zurück. Anfänglich ging es nicht ausschliesslich um Mobilität: Das 1937 von Hans Fischer in Gelfingen gegründete Unternehmen befasste sich mit Velos, Motorrädern und Nähmaschinen. Auf vier Räder sattelte es erst 1956 um (siehe Kasten). Ein Velo im heutigen Ausstellungsraum ist Zeitzeuge aus jenen Pioniertagen; ein Eigenprodukt von Hans Fischer. Viele Jahre sind seither verstrichen. Das Unternehmen ist gewachsen und beschäftigt heute 21 Mitarbeitende. Sie betreuen rund 2400 Kunden und erledigen jährlich gegen 5000 Werkstattaufträge. Mit Reto Fischer ist mittlerweile die dritte Generation am Steuer. Er folgte auf seinen Vater Ruedi, der das Unternehmen 1983 zusammen mit seinem Bruder Urs übernommen hatte. Urs ging 2013 in Pension, Ruedi Ende 2020. Als Allrounder ist er aber nach wie vor in der Firma anzutreffen.

## Spezialisten für Volkswagen

«Erfahren Sie Qualität – Erleben Sie Qualität». So lautet der Leitsatz der Fischer AG Baldegg. Sie ist offizielle Vertretung der beiden Marken Volkswagen und Volkswagen Nutzfahrzeuge. Daneben nimmt sie sich auch Fremdmarken an, etwa Skoda, Audi oder



Sie stehen für die Fischer AG Baldegg: Reto und Alinda Fischer, flankiert von Betriebsleiter Nico Haller sowie Ruedi und Rita Fischer. Foto David Koller

Seat. Jährlich verkauft sie rund 170 Autos – Neuwagen und Occasionen. Frisch ab Werk sind es mehrheitlich VW. Diesen Hersteller vertreten die Fischers seit 1962. Doch auch von anderen Marken verlassen fabrikneue Autos den Hof. «Wir verkaufen sie auf Vermittlerbasis», erläutert Reto Fischer.

Das Dienstleistungsangebot umfasst unter anderem Service, MFK-Bereitstellung, Diagnosen, Nachrüstungen und Zubehör. Für längere Werkstattaufenthalte stehen zwölf Ersatzfahrzeuge bereit, ferner ein Velo und ein E-Scooter – die beiden Letzteren kostenlos.

## Begehrte California-Camper

Mit Blick auf die zweite Hausmarke gibt es Arbeitsplätze für Fahrzeuge mit einem Gewicht bis zu 5,5 Tonnen. Bei Bedarf kümmert sich das Fischer-Team auch um Aufbauten samt Kühlern oder Hydraulik. Ebenfalls unter der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge fahren die beliebten California-Camper. Sie verfügen über spezielle Einrichtungen wie ein Hubdach oder eine Küche. Entsprechend herausfordernd ist der Unterhalt. In Baldegg kennt man sich aus mit diesen Finessen. «Wir bieten einen Komplettservice an», sagt Reto Fischer. Das meiste lässt sich intern erledigen, für spezielle Arbeiten wie eine Gasprüfung zieht man externe Partner bei. Jeweils zwischen Ostern und Herbst vermietet die Fischer AG zwei neue Californias. Nach einer Saison werden sie verkauft.

Die Nachfrage ist stets gross. Überdies vermietet man zwei Nutzfahrzeuge.

Für Unternehmen gibt es massgeschneiderte Lösungen. Ein Beispiel: In regelmässigen Abständen wird je ein Auto aus der Flotte auf Herz und Nieren geprüft – inklusive Abhol- und Bringservice. Bei Bedarf betreibt die Fischer AG für Firmenkunden ein Schadenmanagement, zudem können auch sie Fahrzeuge mieten.

## Wichtige Aus- und Weiterbildung

Laufend reagiert das Unternehmen auf Entwicklungen. Das Räder-Hotel ist eines von vielen Zeichen dafür. Auf seinem Dach entsteht eine Photovoltaikanlage. Sie soll die neuen Ladestationen für Elektrofahrzeuge versorgen und den gesamten Strombedarf der Firma decken. Dieses Jahr wird überdies die Einstellhalle renoviert und die Werkstatt erweitert.

Auch ins Personal investiert Fischer viel. Regelmässig absolvieren Mitarbeitende Kurse beim Importeur. Ihre Fingerfertigkeit können sie unter anderem an einem speziell umgebauten Lehrlingsauto verfeinern. Zudem finanziert ihnen das Unternehmen auf Wunsch ein Coaching inklusive simulierter Abschlussprüfung.

## Von zwei zu vier Rädern



### Ein kurzer Blick auf die Firmengeschichte:

- 1937 (1. April) Firmengründung durch Hans Fischer. Beginn der eigenen Veloproduktion. Später kommen Töffli und Motorräder dazu (Harley, Royal Enfield, BMW).
- 1956 Erste Autovertretung «Goggomobil» und «Isar» (beide Marken gibt es heute nicht mehr).
- 1962 Offizielle Vertretung der Marke VW, Neubau Werkstattgebäude.
- 1983 Zweite Generation übernimmt (Ruedi und Urs Fischer).
- 1988 Neubau Ausstellungsgebäude.
- 1999 Neubau Werkstatt und Ausstellungsgebäude.
- 2009 Erweiterung Werkstatt mit Direktannahme.
- 2020 (1. Oktober) Dritte Generation (Reto Fischer) übernimmt die Geschäftsführung.
- 2020 (Herbst) Neubau Räder-Hotel, Erweiterung Platz für Fahrzeughandel, Elektrotankstelle.
- 2021 Renovation Einstellhalle mit Erweiterung Werkstatt.

Ob Neu- und Umbau, Weiterbildungen oder Nachwuchsförderung: Auch in der dritten Generation baut die Fischer AG Baldegg konsequent an ihrer Zukunft. Damit ist sie gewappnet für die vielen weiteren Veränderungen rund um das Rad.

[www.fischerag.ch](http://www.fischerag.ch)

